



Öko-Beratung Rheinland-Pfalz

ÖKOINFO Landwirtschaft Nr. 3/2024

Rüdesheimer Str. 60-68, 55545 Bad Kreuznach
Telefon: 0671 / 820-4311, Fax: 0671 / 92896500
Email/Autor(en): oekolandbau@dlr.rlp.de

Frühzeitig N_{min} Proben planen

Bodenuntersuchung auf verfügbaren Stickstoff in den mit Nitrat belasteten Gebieten

Nach § 2 der Landes-Düngeverordnung sind Betriebe ab 50 ha bis 100 ha Ackerfläche verpflichtet für die Kulturen des Ackerbaus vor der N-Düngung wesentlicher Mengen (d.h. mehr als 50 kg N/ha) den im Boden pflanzenverfügbaren Stickstoff auf mindestens 2 Flächen durch eigene Bodenproben untersuchen zu lassen. Der Untersuchungsumfang erhöht sich je angefangene weitere 100 ha um mindestens eine weitere Bodenprobe. Von der Regel ausgenommen sind Obst- und Rebflächen sowie Grünland und Flächen mit mehrschnittigem Feldfutterbau. Beispiel: Bewirtschaftet ein Betrieb insgesamt 220 ha im nitratbelasteten Gebiet, davon 25 ha Dauergrünland und 15 ha Feldfutterbau, so müssen für die verbleibenden 180 ha Ackerfläche mindestens 3 N_{min} -Untersuchungen veranlasst werden. Üblicherweise erstreckt sich die N_{min} -Untersuchung auf eine Bodentiefe von 0-90 cm in 3 Schichten von jeweils 30 cm, soweit es die jeweiligen Bodenverhältnisse zulassen. Die tatsächlich realisierbare Probenahmetiefe kann mittels Geobox-Viewer über die kartographische Ausweisung des durchwurzelbaren Bodenraums nachvollzogen werden. Zur Düngedarfsermittlung bei Sommergerste, Hafer und Kartoffeln ist eine Probenahme in 0-60 cm ausreichend. Die N_{min} -Ergebnisse und die zur N-Düngedarfsermittlung notwendigen Bewirtschaftungsdaten unterliegen der Meldepflicht. Sie müssen über das digitale Agrarportal <https://dlrservice.service24.rlp.de/mad> an die ADD übermittelt werden. Die N_{min} -Probenahme kann vom Landwirt selbst oder einem Dienstleister bzw. Bodenkunde durchgeführt werden.

Quelle: Nikolaus Schackmann - <https://www.isip.de/isip/servlet/isip-de/regionales/rheinland-pfalz/eifel/fruehzeitig-nmin-proben-planen-367238>

Umfrage zur Kälberaufzucht

Wer auf kuhgebundene Kälberaufzucht umstellen will, kann Unterstützung brauchen. Praxisforscher*innen fragen nach, was Betrieben hilft. Die Aufzucht von Kälbern an der Mutter oder Amme steht für mehr Tierwohl und Tiergesundheit. Zudem kann diese Methode den Aufwand der Kälberaufzucht reduzieren. Darum interessieren sich immer mehr Milchviehhalter*innen dafür, hat Tierärztin Eva Zeiler beobachtet. Sie ist Tierärztin an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf (HSWT) und kennt aber auch die skeptischen Fragen zur kuhgebundenen Kälberaufzucht. Denn nicht alle Landwirt*innen beobachten, dass die Kühe „mütterlich“ mit den Kälbern umgehen oder machen sich Sorgen, dass die Kälber ausreichend saufen können.

Um Landwirt*innen besser bei der Entscheidung zu unterstützen, bestehe noch Forschungsbedarf. Eine [Online-Befragung](#) lotet nun die Bedürfnisse der Betriebe aus und soll helfen, erfolgreiche Modelle besser einschätzen zu können. Die Umfrage ist der Auftakt eines gemeinsamen Forschungsprojektes der HSWT mit der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft und der Technischen Universität München (TUM). Es sollen in der Kooperation mit Betrieben, die bereits kuhgebundene Kälberaufzucht praktizieren, praxistaugliche Hilfestellungen entstehen, kündigt Julia Steinhoff-Wagner von der TUM an: „Damit Landwirt*innen, aber auch Berater*innen oder Tierärzt*innen bewerten können, ob das Kalb ausreichend versorgt ist, entwickeln wir Beurteilungsbögen, die sich vor allem mit den von außen sichtbaren Indikatoren beschäftigen.“ Eva Zeiler will auch gemeinsam mit der LKV Bayern ein System entwickeln, damit sich Zuchtbetriebe nicht mehr zwischen kuhgebundener Kälberaufzucht und MLP entscheiden müssen.

HIER geht's zur Umfrage!

Quelle: bioland-Fachmagazin Februar 2024

Ansäuerung von Gülle und Gärrückständen

Das Bundeinformationszentrum Landwirtschaft (BZL) bietet am **05. Februar 2024 ab 18:00 Uhr** ein Web-Seminar zur Ansäuerung von Gülle und Gärrückständen zur Senkung der Ammoniak-Emissionen und Steigerung der Düngeneffizienz an.

Durch die Ansäuerung von Wirtschaftsdüngern können Ammoniak-Emissionen wirksam und kostengünstig gesenkt werden. Gleichzeitig kann die Düngeneffizienz erhöht werden. Das Verfahren wird derzeit nur vereinzelt in Deutschland in der landwirtschaftlichen Praxis eingesetzt. Durch einen intensiven Wissenstransfer sollen der Einsatz und die Akzeptanz dieses Verfahrens im Pflanzenbau erhöht werden. Im Web-Seminar werden dazu die Ansäuerungs-Technik und bisherige Ergebnisse des Modell- und Demonstrationsvorhabens "Säure Plus im Feld" vorgestellt. Dazu werden die Landwirtschaftskammern Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen als Gesamtkoordinatoren und zwei Lohnunternehmen des Projekts berichten.

Eine **Anmeldung** ist ausschließlich über den folgenden Link möglich:

<https://www.praxis-agrar.de/web-seminare/anmeldung2-1>

Vitiforst - Baum und Rebe! Neue Systeme im Umgang mit dem Klimawandel?

Am **13. Februar 2024** bietet das DLR Rheinpfalz eine Präsenz-Veranstaltung zum Thema „*Vitiforst – Baum und Rebe! Neues Systeme zum Umgang mit dem Klimawandel*“ an. Die Infoveranstaltung „Vitiforst“ bietet die Möglichkeit sich über das Thema zu informieren. Weiterhin werden erste Projekte und deren Umsetzungen vorgestellt. Auch ermöglicht die Veranstaltung erste eigene Ideen zu entwickeln. Das Programm bietet am Vormittag Impulsvorträge und die Möglichkeit für einen Fach- und Erfahrungsaustausch mit Kolleginnen und Kollegen. Nach dem Mittag gibt es die Gelegenheit sich über klimaangepasste Baumarten zu informieren. In einen geführten Rundgang im Klimagarten des DLR RLP stehen Kollegen aus dem Gartenbau für Fachfragen zur Verfügung.

Die Veranstaltung richtet sich an Winzer und Winzerinnen, die sich für das Thema Vitiforst interessieren und / oder bereits erste Überlegungen zur Umsetzung damit gemacht haben. Weiterhin an diejenigen, die bereits erste Erfahrungen mit Vitiforst, oder auch Agroforst, machen konnten.

Anmeldungen bis spätestens 11.02.2024 unter www.dlr.rlp.de unter Termine. Hier finden Sie außerdem das ausführliche Programm sowie alle weiteren Informationen zur Veranstaltung.

Körnerleguminosen in der ökologischen Tierfütterung – Möglichkeiten und Grenzen

Erbsen, Ackerbohnen, Lupinen, Sojabohnen: Körnerleguminosen sind ein wichtiger Bestandteil in den Futtermitteln im ökologischen Landbau. Sie können sowohl bei Wiederkäuern als auch Nicht-Wiederkäuern erfolgreich eingesetzt werden. Einige wenige antinutritive Inhaltsstoffe und der teilweise geringe Anteil an der Aminosäure Methionin begrenzt jedoch die Einsatzmengen bei Nicht-Wiederkäuern.

Im Rahmen einer **Online-Veranstaltung am 26. Februar 2024 ab 17:00 Uhr** sollen die Möglichkeiten und Grenzen beim Einsatz von Körnerleguminosen in der ökologischen Tierfütterung aufgezeigt werden. Das LeguNet lädt alle Interessierten aus Landwirtschaft, Beratung und Bildung zur Online-Veranstaltung ein.

Zur besseren Planung wird um **Anmeldung bis zum 21.02.2024 über die KÖL-Homepage** unter www.oekolandbau.rlp.de unter Termine gebeten.

Ihr KÖL-Team